

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 94 (2016)
Heft: 10

Artikel: Pro Senectute : "Wir erbrachten eine Pionierleistung"
Autor: Vollenwyder, Usch
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1078761>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Wir erbrachten eine Pionierleistung»

Josef Steiner ist Geschäftsleiter von Pro Senectute Kanton Schwyz und von Pro Senectute Kanton Uri gleichzeitig. Er erzählte Zeitlupe-Redaktorin Usch Vollenwyder von dieser schweizweit einmaligen Kooperation.

Dass ein Geschäftsleiter zwei kantonalen Pro-Senectute-Organisationen vorsteht, ist bis heute ein Novum geblieben. Es begann 2013. Damals kam meine Kollegin Annie Duinmayer auf mich zu: Sie möchte die Geschäftsleitung abgeben und sich wieder auf die Sozialarbeit konzentrieren. Wir kannten uns damals schon seit 17 Jahren; bereits vorher hatte ich als Geschäftsleiter von Schwyz an nationalen oder zentralschweizerischen Sitzungen ab und zu auch Pro Senectute Kanton Uri vertreten. Der Grundstein für weiterführende Gespräche war gelegt.

Als Erstes informierten wir die Präsidenten unserer beiden Organisationen. Die gaben uns grünes Licht: Wir sollten einen Vorschlag für eine zukünftige Zusammenarbeit ausarbeiten. Eine Rahmenbedingung war von Anfang an gegeben: Im Fokus der Überlegungen stand eine Kooperation und nicht eine Fusion. Eine Fusion wäre schon deshalb nicht möglich, weil unsere Organisationen verschiedene Rechtspersönlichkeiten sind: Schwyz ist ein Verein, Uri eine Stiftung. Beide Organisationen sollten unabhängig bleiben, nur auf Geschäftsleiterebene würde es eine Personalunion geben.

Wir begannen mit der konkreten Planung und zogen Martin Mezger von FocusAlter als Berater bei. Als ehemaliger Direktor von Pro Senectute Schweiz und von früheren Aufträgen her kannte er beide Organisationen. Als neutrale Fachperson schien er uns für diese Aufgabe bestens geeignet. Anfang 2014 involvierten wir die beiden Kantonalkomitees, ein

halbes Jahr später trafen wir uns alle zu einem Kennenlern-Apéro in Sisikon, auf der Grenze zwischen den Kantonen Uri und Schwyz. Der Kooperationsvertrag wurde schliesslich unterschrieben.

Für mich war es eine Bedingung, dass die Verantwortung für die beiden dezentralen Buchhaltungen mit je eigener Kostenstelle bei mir als Geschäftsleiter liegt. Zudem musste die Zusammenarbeit für alle Beteiligten zu einer Win-win-Situation werden. Das ist gelungen: Mit den dreissig Stellenprozenten, die mir für

« Wir konnten gleichberechtigt und auf Augenhöhe miteinander verhandeln. »

meine Arbeit in Uri zugesprochen wurden, konnte in Schwyz eine neue Teilzeitstelle für Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit geschaffen werden. Und schliesslich musste ich mir auch überlegen, ob ich wenige Jahre vor der Pensionierung dieses Engagement noch eingehen wollte. Und ich realisierte: Diese Herausforderung reizte mich. Auf den 1. Januar 2015 wurde das in der schweizerischen Pro-Senectute-Landschaft einmalige Projekt umgesetzt.

Seither bin ich einen Tag in der Woche, jeweils am Mittwoch, auf der Urner Geschäftsstelle in Altdorf. Mails kann ich von überall her beantworten, nationale Tagungen oder Arbeitsgruppen und zen-

tralschweizerische Konferenzen kann ich problemlos in meiner Doppelfunktion besuchen – ebenso wie die vielen Unterlagen lesen und Dokumente studieren. Die zeitlichen Ressourcen, die dadurch gewonnen werden, sind nicht zu unterschätzen. Ich bin zu hundert Prozent überzeugt, dass wir den richtigen Weg eingeschlagen haben. Auch von Pro Senectute Schweiz gab es nur positive Reaktionen.

Eine Kooperation wäre für viele kleinere Pro-Senectute-Organisationen ein gangbarer Weg in die Zukunft. Wir hatten das Glück, dass keine unserer Organisationen auf eine Zusammenarbeit angewiesen war, weder aus finanziellen noch aus personellen Gründen. So konnten wir als gleichberechtigte Partnerinnen auf Augenhöhe miteinander verhandeln. Ich bin stolz auf diese Pionierleistung! Stolz bin ich auch, weil es nicht selbstverständlich ist, dass die Übergabe so gut geklappt hat. Die frühere Geschäftsleiterin von Pro Senectute Kanton Uri ist weiterhin bei mir in einem 40-Prozent-Pensum als Sozialarbeiterin angestellt. Vom ersten Tag an hat sie sich auf ihre Aufgabe konzentriert und mich in meiner Funktion bestärkt.

Ich habe hier auch Neues kennengelernt, neue Angebote zum Beispiel: Der Mahlzeitendienst oder die Altersbeistandschaften sind Dienstleistungen, die wir bei Pro Senectute Kanton Schwyz nicht im Dienstleistungsangebot führen. Am meisten fasziniert mich das Tagesheim, ein Entlastungsangebot für pflegende Angehörige. In der Regel gehe ich am Mittwochmittag dorthin. Die Gäste



«Nach der Pensionierung soll sich das Rad bei mir nicht mehr so schnell, aber auch nicht zu langsam drehen»:
Josef Steiner.

Adressen der Geschäftsstellen

Pro Senectute Kanton Uri, Gitschenstrasse 9, 6460 Altdorf, Telefon 041 870 42 12, Fax 041 870 42 25, Mail info@ur.pro-senectute.ch, Internet www.ur.pro-senectute.ch

Pro Senectute Kanton Schwyz, Geschäftsstelle, Bahnhofstrasse 29, Postfach 453, 6440 Brunnen, Telefon 041 811 48 76, Mail info@sz.pro-senectute.ch, Internet www.sz.pro-senectute.ch

kennen mich mittlerweile; sie haben immer Freude, wenn ich komme. Mir ist es aber auch wichtig, dass die vier Mitarbeiterinnen des Tagesheims sich dem vierköpfigen Team auf der Geschäftsstelle zugehörig fühlen.

Wenn ich hier in Altdorf bin, bin ich voll der Urner. Dann vertrete ich Pro Senectute Kanton Uri, und zwar vehement. Ich setze mich für sie ein – ich glaube, das ist spürbar. Ich habe einen guten Kontakt zu den politischen Behörden, mache in zwei, drei kantonalen Projekten mit und pflege die Zusammenarbeit mit anderen Urner Organisationen und Institutionen. Pro Senectute wird im Kanton sehr ernst genommen und als wichtige Partnerin anerkannt.

Ich habe nie bereut, dass ich wenige Jahre vor meiner Pensionierung noch einmal etwas Neues angefangen habe. Wirklich nie. Dabei ist das Arbeitspensum deutlich umfangreicher als vorher. Aber wenn man etwas mit Freude macht, braucht man keinen Stundenzähler. Natürlich freue ich mich auch auf die Pensionierung; ich gehe sie bewusst an und setze mich mit diesem Thema auseinander. Im nächsten Mai wird es so weit sein, wenn die Leistungsrevisionen und die Jahresabschlüsse gemacht sind. Diese Verantwortung will ich in beiden Kantonen noch übernehmen.

Nach der Pensionierung wird sich das Rad langsamer drehen. Wichtig ist mir, in all meinen Aktivitäten die Balance zu finden, einen guten Rhythmus, den Mittelweg. Das Rad soll sich nicht mehr so schnell, aber auch nicht zu langsam drehen. Meine Devise wird – wie jetzt im Berufsleben auch – lauten: Neues entdecken und Bewährtes behalten. Zum Beispiel werde ich meine Aufgabe als Präsident einer Genossenschaft mit sechzig Alterswohnungen beibehalten und eventuell noch ausbauen.

Ich möchte aber auch Vorlesungen an der Seniorenuniversität in Luzern belegen und meine Sprachkenntnisse vertiefen. Und – als Naturmensch – mit meiner Frau z Berg gehen. Wenn ich in Gedanken meine Pensionierung vorwegnehme, denke ich, dass es eine gute Zeit werden wird.